

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,30 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,60 RM., mit Beleggeld 1,28 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Fernschreiben der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6spaltige Copulzelle oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentpreises 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisebelage: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Nr. 200.

Donnerstag, den 27. August 1903

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Anlässlich der vor Seiner Majestät dem Kaiser und Königin sächsisch Großkayna am 4. September vormittags 9 Uhr stattfindenden großen Parade des IV. Armeekorps werden am genannten Tage bis nach Beendigung der Parade nachstehende Wege gesperrt:

I. gänzlich für jeden Verkehr

1. Die Chaussee Merseburg—Körschen—Klein-Rayna.
Diese Straße dürfen die in geschlossenen Abteilungen marschierenden Krieger-Vereine benutzen, sofern sie um 6^{1/2} Uhr morgens sich bereits auf derselben befinden.
2. Die Chaussee Frankleben—Bäumchen.
3. Der Weg Bahnhof Frankleben—Großkayna.
4. Der Kommunikationsweg Spergau—Großkayna von der einsamen Rüstler bis Großkayna.

II. von 8 Uhr ab für jeden Verkehr

Die Chaussee Merseburg—Weißenfels bis zum Abgangspunkt der Chaussee Bäumchen—Frankleben.
Die Fortsetzung ist freigegeben.

III. für den Wagenverkehr

Der Kommunikationsweg Großkayna—Körscher Denkmal.
Wagen, welche vom General-Kommando ausgesetzte gelbe Wagenarten besitzen, dürfen die Chausseen Merseburg—Körschen—Klein-Rayna und Merseburg—Weißenfels, sowie den Kommunikationsweg Spergau—Großkayna befahren. Die Wagenarten sind sichtbar zu tragen. Wagen mit weißer Wagenfarbe haben überall freie Fahrt.
Zur Anfahrt werden folgende Wege empfohlen:

1. Die Straße Merseburg—Fischeren—Reipisch—Runstädt—Kleinrayna (langes Feld.)
 2. Die Weißenfels Chaussee bis zum Bäumchen, von dort über das Körscher Denkmal; letztere nur bis 8 Uhr. Im übrigen verweise ich auf die Bekanntmachung des königlichen Generalkommandos über die Abspernung des Paradesfeldes. Auf die unten befindliche Skizze mache ich besonders aufmerksam.*
- Merseburg, den 24. August 1903.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Die Gastwirte, Bäcker, Fleischer und sonstige Gewerbetreibende sächsisch und westlich der Linie Deltz a. B., Knapendorf, Körschen, Göhlitz, Bülkau, Keußliche fordern ich in ihrem eigenen Interesse zur rechtzeitigen Anschaffung von Vorräten auf, da erfahrungsmäßig der Bedarf der großen Truppenmassen an Lebensmitteln im Kaisermandöver trotz der durch die Militär-Verwaltung gelieferten Verpflegung bedeutend ist.
Merseburg, den 22. August 1903.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten über die Landwirtschaftskammerbeiträge für 1903 geben in diesen Tagen den Gemeinde- und Guts-Vorständen zu. Ich ersuche auf Grund dieser Listen um sofortige Hebung der Beiträge.
Im Monat September er. sind gelegentlich der Abführung der Staatssteuern Hebelisten und Beiträge an die Königl. Kreiskasse hier selbst abzuliefern.
Merseburg, den 26. August 1903.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten hiersebst vom 23. Juli 1903 betreffend die Aufhebung des Reglements für die öffentlichen Fleischbeschauer zu der Heiligt-Verordnung, die mikroskopische Untersuchung der Schweine auf Trichinen betreffend, vom 31. Oktober 1882 und Erziehung derselben durch neue Ausführungsbestimmungen.
§ 10. Personen, die bereits vor dem 1. April 1903 als öffentliche Trichinenschauer bestellt worden sind, und solche, welche dies zwar nicht sind, die Befähigung dazu aber erst nach dem 1. April 1902 erworben haben, können auch ferner als Trichinenschauer tätig sein bezw. dazu bestellt werden, wenn sie bis zum 1. Oktober 1903 vor dem zuständigen Kreisarzt eine Uebergangsprüfung ablegen, zu deren Zulassung der Nachweis einer genossenen Ausbildung nicht erforderlich ist. Diese Prüfung hat sich auf den praktischen Teil der Prüfungs-Vorschriften (§ 6) und auf die Feststellung, ob die Mikroskope sowie die sonstigen Ausstattungsgegenstände der Trichinenschauer sich in ordnungsmäßigem Zustande befinden, zu beschränken.
Die Gesuche um Zulassung zu den Uebergangsprüfungen sind durch die Ortspolizeibehörden, welche dieselben mit einer Bescheinigung über die bisherige Dienstführung des Nachsuchenden zu versehen haben, an den zuständigen Kreisarzt einzureichen.
Wer die Uebergangsprüfung bestanden hat, erhält einen neuen Befähigungsausweis.
Vorstehenden Auszug bringe ich hierdurch noch besonders zur Kenntnis und Beachtung seitens der Ortspolizeibehörden des Kreises und derjenigen Trichinenschauer, auf welche die bezügliche Bestimmung Anwendung findet.
Merseburg, den 15. August 1903.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

In denjenigen Orten, die anlässlich des diesjährigen Kaisermandövers mit Einquartierung belegt werden oder Durchmärsche von

Truppen zu erwarten haben, ist jedes Haus in dem Unterleibstypus oder ein als solcher verdächtiger Krankheitsfall aufzutreten ist, während der Dauer der militärischen Übungen mit einer Tafel mit der Aufschrift: „Unterleibstypus“ zu bezeichnen. Außerdem wird die Pflicht zur Anzeige anfechtender Krankheiten, welche während des Mandövers auftreten, auch auf die typusverdächtigen Fälle ausgedehnt.
Merseburg, den 26. August 1903
Der königliche Landrat.
Graf d'Haubonville.

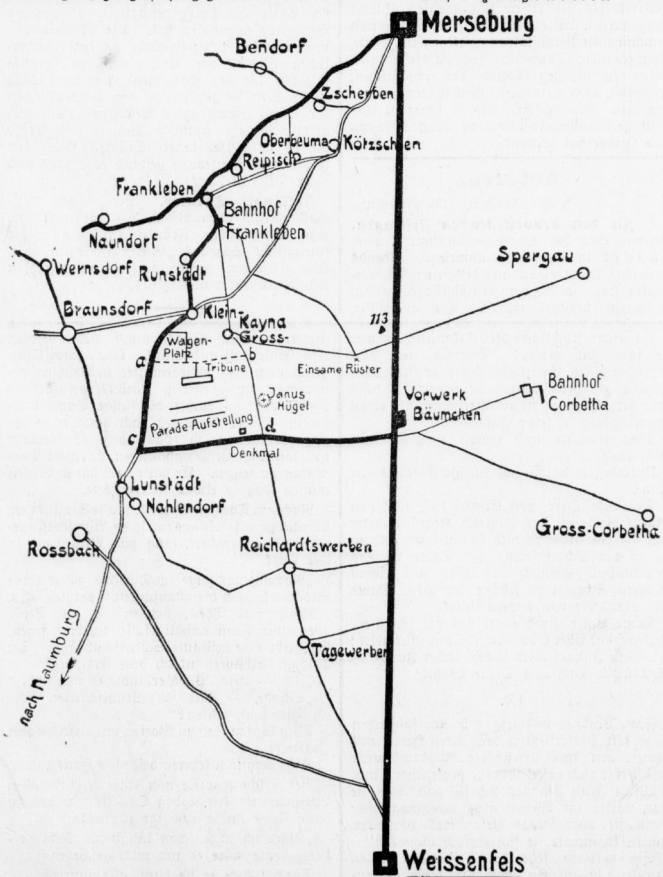
Bekanntmachung.

Der § 5 der „Bedingungen über die Aufnahme Kranter in die königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a. S. vom 27. Oktober 1884“ hat folgende Fassung erhalten:
„In der Regel wird:
1. in der medizinischen Klinik,
2. „ „ chirurgischen Klinik,
3. „ „ Frauen- und geburts-hilflichen Klinik,
4. „ „ Augenklinik,
5. „ „ Ohrenklinik,
ein Kur- und Verpflegungslosten tag von täglich 1 Mt. 75 Pfg. erhoben, für welchen der Patient neben der Unterbringung in einem mit mehreren Kranken belegten Zimmer und ärztlicher Behandlung die Verpflegung vom 3. Tisch erhält. Ausnahmsweise können die Direktoren der Kliniken innerhalb der etatsmäßig festgestellten Grenzen unbesittelten Kranken, die für den Unterricht ein besonderes Interesse bieten, eine Herabsetzung der Verpflegungssätze auf 1 Mt. 50 Pfg. bezw. 1 Mt. 25 Pfg. oder auch volle Freistelle gewähren.
Wird für einen Patienten die Verpflegung vom 2. Tisch beansprucht, so erhöht sich der Satz auf täglich 4 Mark und in den Fällen, wo Verpflegung vom 1. Tisch und hierneben ein besonderes Zimmer gewünscht wird, auf 8 Mark. In letzterem Falle kann in der Frauenklinik unter besonderen Umständen eine Ermäßigung auf 6 Mark eintreten.
Neben den Kur- und Verpflegungskosten werden die Kosten für außerordentliche Wachen, Verbandmaterial, Mineralbäder und Mineralbrunnen pp. besonders berechnet.“
Halle a. S., den 19. Juni 1903.
Der Kurator der Universität.
Meyer.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. August. (Hofnachrichten.) Aus Gomburg v. d. H. wird unterm heutigen gemeldet: Auf der Saalburg besichtigte der Kaiser auch die rekonstruierte porta sinistra. Kommerzienrat Albert Wiesbaden, der Stifter der zu erbauenden Porta Praetoria, empfing heute persönlich den Dank des Kaisers. Gleich nach 12 Uhr besichtigten die Herrschaften im Rastell die Pferde und ritten über den Retlaufweg durch den Saartwald nach Gomburg ins Schloß, wo sie um 1 Uhr eintrafen. In der festlich geschmückten Luisenstraße wurden sie vom Vapublikum jubelnd begrüßt. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen fuhren nach Schloß Friedrichshof, während der Kaiser mit Gefolge sich zum Oberbürgermeister Marx begab, wo er das Freitisch einnahm. An diesem nahm auch der englische Volschaster Vascelles teil. Der Kaiser bleibt bis morgen mittag in Friedrichshof. — Heute nachmittag 4 Uhr traf der Kaiser auf dem Bauplatz der evangelischen Kirche in der Dorotheenstraße vor der ege-



* Anweisung ist auf der Skizze vom Meyer das direkt westlich von Merseburg belegene Dorf als „Weissenfels“ bezeichnet, es soll heißen: „Nebenort“.

1915

03:

03:

03:

03:

03:

03:

maltigen Oberförsterei ein. Am Eingange zum Bauplatz waren die Schüler des Kaiser Friedrich-Gymnasiums und der Realschule aufgestellt. Landrat Ebdinghaus, Geh. Baurat Jacobi und die Geistlichkeit empfingen den Kaiser und geleiteten ihn auf den Platz, auf dem die Umrisse der zu erbauenden Kirche mit weißen Brettern und die vier Türme mit Flagenmasten markiert waren. Inmitten des Platzes stand ein Gipsmodell der Erstentwürfe, woran der Geh. Baurat Schwegler, der an dem Spitzstich Entwürfe einige Aenderungen vorgenommen hat, diese dem Kaiser erläuterte. Der Kaiser unterließ sich mit den Geistlichen und einigen Herren des Kärntner-Vorstandes und verabschiedete sich mit den Worten: „Auf Wiedersehen in der neuen Kirche.“ Um 11 1/2 Uhr fuhr der Kaiser mit Gefolge über Oberursel nach Schloss Friedrichshof.

Bei den Kaisermanövern werden nach der Rhein-Westf. Ztg. zwölf Batterien der neuesten Rohrrücklauf-Feldgeschütze, die wahrscheinlich auf beide Heereskörper gleichmäßig verteilt werden, in Aktion treten. Die im Frühjahr dieses Jahres von der preussischen Heeresverwaltung bestellten zwölf Batterien dieser Geschütze sind so rechtzeitig an die betr. Kruppenkörper abgeliefert worden, daß ihre Mitbewehrung an den Kaisermanövern außer Zweifel steht. Außer diesen zwölf Batterien sind keine weiteren Arbeiten an den neuen Geschützen im Gange. Die Entscheidung über die Einführung der Rohrrücklauf-Feldgeschütze wurde erst nach den Kaisermanövern fallen, sie werde aber bei der jetzigen günstigen Beurteilung dieser Geschütze fraglos zu deren Gunsten lauten.

— Prinz Prosper von Arenberg wurde heute früh mit einem Sondertransport in Begleitung von Schutzmannschaften aus Hannover nach der Strafanstalt Geleit bei Berlin zur Verbüßung des Restes seiner Strafe übergeführt. Die Disziplinär-Untersuchung gegen den Hannoverischen Gesangenen-Aufseher wegen Begünstigung des Prinzen ist noch nicht zum Abschluß gelangt, doch ist wahrscheinlich, daß einige dieser Beamten vor den Strafrichter gestellt werden.

Italien.

* **Rom, 24. August.** Die 25-jährige Tochter des verstorbenen Renotti Garibaldi verheiratete sich in einem Anstalts von Schwermet aus einem Fenster zu stürzen, konnte aber noch rechtzeitig davon abgelenkt werden. Sie ist aus Gram über den Tod ihres Vaters wahnsinnig geworden.

Zur Balkan-Krise.

* **Rom, 22. Aug.** Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Nachricht, die italienische Regierung beabsichtige, durch die Entsendung eines Geschwaders nach den türkischen Gewässern in die mazedonischen Wirren einzugreifen, ist falsch. Das Panzergeschiff „Re Umberto“, welches im Hafen von Augusto (Algoito) auf Sizilien, und das Schlachtschiff „Minerva“, welches vor der Insel Lemnos liegt, halten sich bereit, nach Osten abzugeben, wo etwa der Schutz italienischer Staatsangehöriger notwendig wird. Weitere Maßnahmen sind nicht getroffen.

Sherzenkämpfe.

Roman von Hedda von Schmid.

(18. Fortsetzung.)
Wald nach dem Abendrot brachen die Schönheitsbeiden geschwiebert auf. Odo hoffte nun auf ein ungehörtes Plauder- und Kosewörterchen von Thea, allein diese schätzte Respektmüßigkeit vor und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

Sie und ihre Mutter waren in zwei nebeneinander liegenden, durch eine Tür verbundenen Gemächern untergebracht.

Frau Lindner, wirklich abgepannt von der Reise und den neuen Eindrücken, schlief alsbald den Schlaf des Gerechten, nachdem sie sich ihrer Tochter gegenüber in Lobeserhebungen über den freundlichen Empfang in Elmershort, die Lebenswürdigkeit des alten Herrn und seiner Schwefter, das Familienwetter und das vornehme Abendeffen erschöpft.

Thea dagegen lag noch lange wach. Mit offenen Augen grübelte sie darüber nach, ob der Brautstand ihr das bisher Gedachte, was sie von ihm erhofft und erwartet.

Sie hatte — daran zweifelte sie noch keinen Augenblick — Odo als Neigung, die während des Briefwechsels in ihr aufgeweicht, ihr Antwort gegeben. Freilich hatten auch noch andere Erwägungen sie zu dem entscheidenden, ersten Schritt veranlaßt. In erster Linie stand hierbei der Wunsch, dem geistreichen Einzelni des kleinstädtischen Lebens entrückt zu werden. Dies war besonders gewichtig in

* **Konstantinopel, 22. Aug.** Die von dem geistlichen Ministerrat auf Grund eines erlassenen Erlasses festgesetzte Antwort der Pforte auf die russische Note wurde nachdem sie vom Sultan gutgeheißen worden war, dem russischen Botschafter Sinowjew, überreicht. Dieser vernied jede Neuerung, ob die Antwort zufriedenstellend ist, erklärte er, werde dieselbe seiner Regierung übergeben, welche sie dem Kaiser unterbreiten werde. Erst von diesem könne die Genehmigung der Vorschläge erfolgen. Da alle russischen Forderungen genehmigt sind, so glauben die türkischen und diplomatischen Kreise, die Angelegenheit sei in der Hauptfrage beendet und es seien nur noch Einzelheiten zu erledigen, so die Frage der fremden Gendarmere-Offiziere.

* **Belgrad, 25. August.** Wenig erfreuliche Nachrichten treffen aus Ueskub ein. Die dortige Bevölkerung lebt in Erwartung drohender Ereignisse für die nächsten Tage, weil die türkischen Soldaten eine drohende Haltung zeigen und die Türkei täglich weiter mobilisiert, sodaß jetzt fast die ganze europäische Türkei auf Kriegsfuß steht. Auch gegen die serbische Grenze mit dem Lagerplatz in Glijane wurden Truppen seitens der Türkei entsendet. Der Erzbischof Sinensis erhielt Drohbriefe, in welchen er für alle etwaigen Grenzverletzungen an Bulgaren verantwortlich gemacht wird. In Ueskub treiben die Albanesen das alte Unwesen.

* **Wien, 25. August.** Von der für diese Woche angekündigten Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia hat man bis jetzt noch nichts gehört. Er hält sich auf den Gütern seines Bruders im westlichen Ungarn auf. Sollte seine Abreise abermals einen Aufschub erleiden, dann kann es nicht ausbleiben, daß die Gerüchte, die fürstliche Zeit wichtige Bedenken, nach Sofia zurück zu kehren, neue Nahrung gewinnen.

Neutral-Moresnet und die Spielbank.

Die schönen, waldigen Umgebungen der alten Kaiserstadt Aachen führen den Wanderer in kurzer Zeit sowohl nach Belgien, wie nach Holland, außerdem aber in ein neutrales Gebiet, Moresnet. Die 3500 Einwohner dieses Erden-Flückens führen ein idyllisches Dasein. Die Söhne brauchen nicht beim Militär zu dienen und die Steuern sind gering. Nach dem napoleonischen Krieges ist im Wiener Frieden Moresnet weder Preußen, noch Belgien zugeschlagen, es ist pure verassen worden, und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Neutral-Moresnet ist 330 Hektar groß, zählt etwa 3500 Einwohner, hat eigene Verwaltung unter einem Bürgermeister und einem Rat von zehn Mitgliedern. Dort gibt es noch der unveränderte Code Napoléon. Die eingeborene Bevölkerung ist vom Militärdienst frei, während Preußen und Belgien ihre jeweiligen Gerichtsbezirke zum Militärdienst heranziehen. Den Einwohnern steht die Wahl zwischen preussischen und belgischen Gerichtsbezirken frei, die jedoch nach dem alten Code Napoléon zu erkennen haben, so daß beispielsweise gemäß dem Code pénal

nach heutigen Begriffen gänzlich unerhörte Strafen ausgesprochen werden müssen. Die aus Preußen und Belgien eingeführten Waren sind zollfrei; es gelten deutsche wie belgische Biermarken.

Jüngst hat nun ein findiger Kopf, nachdem die Spielhöllen in Belgien aufgehoben worden sind, den Gedanken gehabt, in Aachen, einem höchst anmutigen gelegenen Orte von Neutral-Moresnet, eine Spielbank zu errichten.

Was vorher alle Diplomaten nicht fertig gebracht haben, hat dieser Spielbank-Unternehmer — indirekt — erreicht: Preußen und Belgien haben sich wegen Moresnet geeinigt: Es wurde Belgien zugesprochen; Preußen erhält für die Preisgabe seiner Ansprüche eine entsprechende Geldsumme.

Dieses Abkommen, sobald es perfekt geworden sein wird, bedeutet gleichzeitig das Ende der Spielbank in Aachen.

Ueber die Spielbank selbst wird berichtet: Die Formalien der Aufnahme in den Spielerklub nehmen ungefähr 8 Tage in Anspruch, und der Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Fr. Ge spielt wird täglich von 2 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts. Der niedrigste Satz ist 2 Fr., das Maximum, das gespielt werden kann, beträgt 2400 Fr. Die Geschäftigkeit des Klubs wird auf das strengste überwacht, und auch außerhalb der Spielzeit ist niemand, selbst nicht dem Hotelwirth, der Eintritt in den Spielerklub gestattet. Der Klub zählt heute schon zahlreiche Mitglieder. Jede Post bringt neue Anfragen, neue Anmeldungen, und einige spielsüchtige Personen haben in Aachen und Aachen Quartier genommen, um gleich nach ihrer Aufnahme Zutritt zur Spielbank zu erlangen. Auf die Erledigung der Ballotage muß der Angeworbene etwa acht Tage warten, denn die Gesellschaft giebt vor, vorsichtig und „reell“ zu Werke zu gehen. Sie will nach dem Ausspruch eines Komiteemitgliedes möglichst verhindern, Unglück in die Familien zu bringen und nur solche Personen aufnehmen, die vermöge ihrer finanziellen Verhältnisse in der Lage sind, das Glücksspiel betreiben (soll heißen: verlieren) zu können. Die Gesellschaft hat aber auch sonst noch „ideale“ Absichten mit ihrer Etablierung verfolgt. Sie will statutenmäßig den Fremdenverkehr in Neutral-Moresnet bezw. Aachen heben und letzteres zu einem fashionablen Kurort ausgestalten. Die Erträgnisse der in Aussicht genommenen Veranstaltungen: Konzerte, Välle, Pferderennen, Taubenschießen, Eisfeste usw. sollen zu gleichen Theilen den preussischen, belgischen und neutralen Bewohnern zugute kommen. Für nächsten Monat schon ist eine ständige Automobilverbindung zwischen Aachen und Herbesthal geplant.

Lokales.

* Merseburg, 26. August.

* **Zu den bevorstehenden Festtagen.** Gestern war der Oberhof-Marschall Frh. v. Lynder in Merseburg anwesend. Abends fand eine Probebeleuchtung des neuen Stadthauses statt, welche vor den Vorübergehenden allgemein beachtet wurde. Die Lichtfülle,

durchweg elektrische Beleuchtung, war eine sehr intensive. Noch eine andere Probe hat im Laufe des gestrigen Tages stattgefunden, nämlich die der Wasserfontäne des König-Geleitbrunnens. Wie man hört, sind die Straßener über das Baden hinausgegangen. — Als Stadtkommandant für die nächste Zeit ist der Oberkornemann von 36. Kavallerie-Regiment, Herr Bagrfeld, ernannt worden. Derselbe hat hier bereits Quartier bezogen. — Die Schuldirigenten werden nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, Später bilden, vielmehr ist beabsichtigt, daß die 5 Schülerinnen, welche den ersten Platz in der höheren Mädchen- und Keimart-Schule erzielten, die Majestäten am Gothaer-Tor mit empfangen; eine der Schülerinnen wird der Kaiserin einen Strauß überreichen, der bereits einer Gärtnerei in Verfertigung gegeben worden ist. Die hiesigen Schulen bleiben vom 3. bis 7. September geschlossen. — Für die Stadt Merseburg ist dieser Tage Einquartierung für die Zeit vom 2.—11. September angesetzt worden.

* **Militärisches.** Unsere Garnison ist heute in's Manöver abgerückt.

* **Man verproviantiere sich!** Es sind nur noch wenige Tage, so bekommen wir Einquartierung. Merseburg wird im Laufe der nächsten Woche Tausende Fremder sehen, es werden viele Lebensmittel benötigt werden, und dürfte es sich empfehlen, sich bereits jetzt genügend zu verproviantieren, besonders mit Kartoffeln und geräucherter Fleischwaren.

* **Presse und Polizei.** Der preussische Minister des Innern hat über die Mitteilung von Vorkommnissen an Zeitungen durch Beamte der Polizei folgendes bestimmt: 1) Die Polizeiverwaltungen haben über Vorkommnisse auf polizeilichem Gebiete, die für das Publikum von Wert sind und deren Bekanntgabe keine öffentlichen Interessen entgegenstehen, und über solche, deren Verbreitung im polizeilichen Interesse erwünscht ist, regelmäßig schon bisher benutzten oder sonstigen etwa hierzu geeigneten Zeitungen zugehen zu lassen. 2) Die Prüfung, welche Mitteilungen zu machen sind, und die Abgabe derselben an die Zeitungen ist einem hierfür geeigneten Beamten der Polizeiverwaltung zu übertragen, welcher in zweifelshaften und in wichtigeren Fällen die Entscheidung des Chefs der Polizeiverwaltung oder seines Vertreters einzuholen hat. Die Mitteilungen sind bei der Polizeiverwaltung in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren zu vervielfältigen und den Zeitungen unentgeltlich zu machen; sie gehören zu den Amtspflichten der damit beauftragten Beamten. (Ein berichtigter Bericht zwischen Polizei und Presse besteht in verschiedenen Städten schon seit Jahren; in Merseburg bestand er bisher noch nicht. Die Red.)

* **Tivoli-Theater.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Abend, um 9 Uhr, für Fräulein Frank, der französische Schwan, „Lutti“ in Szene geht. Wir wünschen der verdienstvollen, begabten Künstlerin ein volles Haus.

die Waagschale gefallen, welche sich zu Odos Gunsten geneigt.

Doch obgleich der Zuschnitt in Elmershort dem mittellosen Mädchen imponierte, und der Gedanke, hier bald als Herrin walten zu können, sie gewissermaßen bezauberte, so schloß sich dennoch ein lasses Wehgefühl in ihr Herz, wenn sie an die ihr bevorstehende Trennung von ihren alten, guten Eltern dachte.

Thea war eitel und genüßlich, ihre Selbstsucht war stark entwickelt, allein trotzdem war sie eine liebevolle Tochter. So peinlich ihr auch oft die beschränkten, engen Verhältnisse in ihrem Elternhause waren, nie wäre es ihr eingefallen, sich ihres alten, hinfälligen Vaters, ihrer braven und treuen Mutter, die sie, ihr einziges, geliebtes Kind, nach bestem Wissen und Versehen erzogen, zu schämen.

„Aber, nach bestem Wissen und Versehen!... Und doch hatte Frau Lindner, stolz auf ihre schöne Tochter, die schon als Baby reizend gewesen, durch ihres Verwunders den Keim zur Eitelkeit und Hoffahrt in Theas Gemüt gelegt.

Thea kreuzt die Arme über ihrem Kopf und träumt von einer Zeit, wo das stille Herrenhaus der Sammelpfad der Nachbarschaft sein wird, wo sie tonangebend herrscht, sie, die schöne Frau von Elmer.

Alles huldigt ihr in den Kreisen, in welche sie ihr Gatte eingeführt, alles beugt sich ihrer Lebenswürdigkeit und Schönheit — auch Alfred von Elmer, der sich jetzt nur aus Rücksicht für Odo zuvorkommend gegen sie zeigt.

Zu ihrer fünfjährigen Reifebekanntschaft war sie ihm gut genug! Damals auf dem Bahnhofs ihrer Vaterstadt hatte er sich ohne Bögen zu ihrer Mutter aufgeworfen. Nun aber betrachtete er sie gewissermaßen als einen Eindringling in seine Familie.

Thea träumte und dachte noch bis nach Mitternacht.

Unterdessen begab sich im Hause alles zur Ruhe. Der alte Herr von Elmer ließ sich von seinem Vorleser, der zugleich Krankenwärter war — ein stiller Mensch in mittleren Jahren — in den Schlaf lesen. In Tante Luises freundlichem Gemach saß Odo auf einem niederen Stuhle zu Füßen der alten Dame und plauderte von seinem Glück.

Tante Luise sprach sanft mit der schmalen, welfen Hand über Odos Scheitel und murmelte: „Mein Junge, mein Lieber, lieber Junge — Gott segne Dich und Deine Wahl!“

IX.

Frau Lindner midmete sich am folgenden Tage fast ausschließlich dem alten Herrn von Elmer, den ihre urwüchsige Ausdrucksweise amüßigte; auch gefiel ihm ihr praktischer Sinn.

Wenn Frau Lindner sich so gab, wie sie war, wirkte ihr Wesen nicht unympathisch; wenn sie aber etwas Besonderes vorstellen wollte, so machte sie sich einfach lächerlich.

Sie war so sehr daran gewöhnt, einen Kranken zu pflegen, daß ihr diese oft anergreifende Pflicht zum Lebensbedürfnis geworden war. So saß sie auch jetzt mit ihrem

unvermeidlichen Stricktrumpf neben Herrn von Elmers Krankenstuhl. Odo hatte Thea gleich nach dem Morgenkaffee in Beschlage genommen und tückisch, hinaus geführt — „geschleppt“ — dachte die junge Dame mit Mühe. Ihrer Meinung nach hätte er sie erparen können, ihr das ganze Souverän und sämtliche Leutenwohnungen an einem Vormittag zu zeigen. Er hätte doch daran denken müssen, daß so etwas sie ermüdet.

Nachdem Thea an Odos Arm alle Stallungen, überhaupt alle Elmershort'schen Wirtschaftsgelände, durchwandert, ging das Brautpaar in den Park.

„Nachmittags zeige ich Dir das ganze obere Grundstück, auch die Manfaden“, versicherte Odo. „Schaun mal Thea, drüben ist der Teich. Wenn der Frost anfällt, lasse ich dort liegen. Es giebt eine brillante Schlittschuhbahn.“ Du huldigt selbstverständlich dem Glückspott?

„Ach — nein, Papa erlaubt es mir nicht.“

„Schade — aber im Stußschitten darf ich Dich doch fahren?“

Thea lauschte seinen Worten mit aufreichtem Interesse.

Sehr vergnügt kehrten beide ins Haus zurück. Bei Thea war sie von einer besagrenden Lebenswürdigkeit, sodaß Odo sie nachher in seine Arme nahm und ihr zuraunte:

„Wäre ich nicht schon längst in Dich verliebt, heute wäre es um mich gegangen.“

Dann führte er sie durch alle Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Halle, 24. August. Zur Verstärkung der hiesigen Sicherheitsmannschaften werden hier für den Kaiserfeldzug 165 Gendarmen, darunter 34 berittene, zusammengezogen.

* Halle, 26. August. Von einem schweren Unfall des Romanabends des 75. Artillerie-Regiments kommt die Kunde aus dem Wandbergelände. Das Regiment hatte am Montag schon am frühen Morgen die Stadt Schmölln verlassen, um an den Übungen nordwestlich von Schmölln teilzunehmen. Dabei ereignete sich der beklagenswerte Unfall, daß der Kommandeur, Herr Oberleutnant Wogt, beim Sprung über einen lumpigen Graben vom Pferde stürzte und schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte.

* Schreditz, 25. Aug. Zu dem bereits gemeldeten Unwetter am Sonntagabend berichtet das hiesige „Wochenbl.“ noch: Gegen 9 Uhr ruckten die Blitze im ganzen Landkreis ununterbrochen nie in einem Flammenmeer und der starke Donner kündete schon im Voraus die Schwere des Gewitters an. Blüßlich strömten die Regenmassen wolkensbruchartig hernieder, begleitet von einem orkanartigen Sturm, meist vermischt mit Hagelkörnern, die von der Größe eines Taubeneies waren. Der Hagel hat denn auch schon bedeutenden Schaden angerichtet. Wohl nicht ein einziges Haus in der Stadt ist vorhanden, in welchem nicht ein oder mehrere Fensterscheiben eingeschlagen wurden, in anderen Säusen, die direkt an der Wetterseite lagen, wurden fast sämtliche Fensterscheiben zerschmettert. So sind z. B. in einem Hause der oberen Bahnhofsstraße 45 Fensterscheiben demoliert, in einem Fabrikabstufwerk 160 kleine Scheiben. Den Obstbäumen brachte das Unwetter beträchtlichen Schaden und besonders unter den Pfämenbäumen bedeckten die Früchte wie gefaßten den Erdboden. Ferner wurden viele Bäume von den Hagelkörnern erschlagen und liegen getötet auf den Straßen. Hart betroffen wurden unsere Gärtnereien, in welchen nach uns zugehenden Mitteilungen zumest fast alle Beerenfrüchte zerschmettert sind. Auch die elektrischen Glühlampen unserer Straßen-Beleuchtung versagten zeitweilig, sodaß der Schatten des Gewitters noch durch eine unvorbringliche Finsternis vergrößert wurde. Die nähere Umgebung unserer Stadt wurde mehr oder weniger von dem Wetter heimgesucht. Besonders stark hauste es in Euditz, wo dem Hagel zahlreiches Obst zum Opfer fiel, während der Sturm einen auf einem Hofe stehenden, mit Stroh beladenen Wagen umwarf. In Werlitz brachte der Sturm einen Strobdiebstahl zum Sturz und auch der Hagel richtete bedeutenden Schaden an. In Einewitz kam viel Obst zu Fall, die Kronen starker Pfämen- und Apfelbäume wurden abgetrieben, jedoch war der Hagel weniger stark, ebenso in Freyroda, während in Madefeld und Zwota viele Fensterscheiben zerschmetterten und in letzterem Orte viele Pfämenbäume entwurzelt wurden. In Harburg herrschte das Wetter gleich stark wie bei uns, wogegen weder Ditzkau, Erimitz und Oberhausen weniger heimgesucht wurden. In letzterem Orte drangen allerdings die Wassermassen in ein Gut in solchen Mengen ein, daß man die Feuerzeuge herbeiholen mußte, um die Räume vom Wasser wieder zu entleeren.

* Werbelin, 26. August. Gestern Abend zog ein schweres Gewitter aus dem Westen herauf. Gegen 9 Uhr glückte der Himmel einem Feuermeer. Dazwischen wollte der Donner, und ein furchtbarer Sturm heulte, wobei der Regen in Strömen floss. Um 9 Uhr 6 Minuten fing es schrecklich an zu hageln. Die Gießflüsse waren von der Größe der Hahnreier. Der Schaden, den Sturm und Hagel angerichtet, ist groß. Die meisten Fensterscheiben wurden auf der Wetterseite der Gebäude zerschmettert. Obst und Wein sind heruntergeschlagen, Obstbäume teilweise umgeworfen, Blumen und Gemüse sind vernichtet. Auch die Futterpflanzen auf dem Felde haben bedeutend gelitten.

* Nordhausen, 21. Aug. Auf den Kaiserfeldzug zog gestern zum zweiten Male ein hiesiger Arbeiter, der schon am Mittwoch im Elbinger Tal bei Steinbrücken aus einem Lohse 20 Pfänder getragen hatte. Auch gestern war, schreibt die „N. Z.“, der „Kaiserfeldzug“ auf demselben Felde von dem gleichen Glück begünstigt, denn er fing wiederum wie am ersten Tage 20 Pfänder. Wie der Kaiserfeldzug vielleicht nicht ganz mit Unrecht vermutet, waren es diesmal die Kaiserwelder, die über die kleine Sprangen mühten und die möglichste Menge auf der Suche nach ihren tags zuvor durchgebrannten Pfändermännlein gegangen waren.

waren. — Bemerkenswert sei hierzu, daß der Landmann keineswegs ein Freund dieser „Schlaggräber“ ist, da ihm durch diese öfters viel größerer Schaden zugefügt wird als durch die wirklichen Hamster. Vielfach ist es diesen Leuten nur darum zu tun, den Hamstern die eingetragenen Winterkörner zu nehmen.

* Freyburg, 23. August. Die Einweihung des Johann-Museums findet am Sonntag den 27. September, am 118. Geburtstag Friedrich Frießens, statt. Die Teilnehmer versammeln sich am Vormittag im Jahnhause, von wo aus sich um 11 Uhr der Festzug nach den Jahnstätten begibt. Nach der Fier findet gemeinsames Essen in der Selbstkosten, am Nachmittag Turnen statt. Die am nächsten Tage etwa noch Dabeibleibenden vereinigen sich zu einer Partie nach Köfen beim der Hudeburg. Am Sonntagabend den 26. September nachmittags 2 Uhr wird in den historischen Sälen ein volkstümliches Wettturnen nach folgender Ordnung abgehalten: Schleuderballwerfen (27 m Weite Pflicht, je 1,50 m mehr ein Punkt), Stoßspringen (1,80 m Pflicht, je 10 cm höher ein Punkt — ohne Sprungrett), Steinstoßen (Stein 15 kg schwer, 4 m Weite Pflicht, je 20 cm mehr ein Punkt), Schnelllaufen (100 m, 18 Sekunden Pflicht, jede halbe Sekunde weniger ein Punkt), Hoch- oder Weitspringen mit 10 cm höchem Sprungbreit (beim Hochsprung ist 1,20 m Pflicht, je 5 cm höher ein Punkt — beim Weitspringen 4 m Weite Pflicht, je 20 cm mehr ein Punkt). Die Wettturner, welche eine Gesamtleistung von 35 Punkten aufweisen, erhalten den Ehrentanz, und statt des sonst üblichen Diploms ein Bild der Sieger. Die photographische Aufnahme findet gleich nach dem Wettturnen am Grabe Johans statt. Anmeldungen seitens der Wettturner sind bis zum 18. September beim Wettturnauschuss, zu Händen des Rektorats Gemprich, einzubringen. Es steht eine rege Teilnahme der Turner aus allen Teilen Deutschlands zu erwarten.

* Mlenburg, 24. August. Von Handwerksburschen überfallen wurde, wie schon gemeldet, der Oberregierungskat Knautz, der seit einiger Zeit in Mlenburg in der Sommerfrische weilte. Der alte Herr war auf einem Ausflug nach dem Jungborn begriffen und setzte sich unterwegs am Hebenbestieg auf eine Bank, hierbei die Zeitung lesend; plötzlich tauchte ein Handwerksbursche vor ihm auf, dem er auf seine Bitte eine Gabe verabreichte. Bei dieser Gelegenheit muß der Bettler wohl gesehen haben, daß Knautz eine größere Summe Geldes im Portemonnaie bei sich führte; denn er setzte bald darauf in Begleitung eines zweiten Handwerksburschen zurück und verlangte abermals Geld. Als ihm dies verweigert wurde, schlug der Vagabund ohne weiteres mit einem Knüttel auf den Sommergast ein, während sein Komplize mit einem abgehohlenen Kavalleriefädel auf Knautz einhieb. Der Ueberfallene wollte die Flucht ergreifen, wurde aber zu Boden geschlagen und seines Portemonnaies mit circa 80 M. Inhalt beraubt. Der Schwerverletzte, der anfänglich bewußtlos liegen geblieben war, schleppte sich später nach der Befahrung des Amtsarztes, wo er Anzeige von dem Raubanfälle erstattete. Die sofort ausgenommene Verfolgung der Mörder führte schließlich zu deren Festnahme. Dem einen von ihnen gelang es zwar, sich vorläufig seiner Verhaftung zu entziehen, indem er mit dem Kavalleriefädel nach seinen Verfolgern schlug und dann in den Wald flüchtete, doch konnte er dort bald ermittelt und dingst gemacht werden. Den Kavalleriefädel und das geraubte Geld hatte er inzwischen im Walde vergraben, wo es nach vielem Suchen gefunden wurde.

* Magdeburg, 25. Aug. Die Kaiserin wird am 11. September der Lungenheilstätte in Wogelsang bei Magdeburg einen Besuch abstatten.

* Apolda, 24. August. Mormonen haben seit einigen Tagen hier die Dörfer aufgeschlagen und versuchen für ihre Sekte Proseliten zu machen durch Verteilung von Broschüren. In Preußen sind diese Anhänger der Bielweiberei aufgewiesen worden, sie scheinen seitdem nach den anderen Bundesstaaten ihre Tätigkeit verlegt zu haben.

Bermischtes.

* Dresden, 24. August. Eine neue Hochwasserelle richtete bei Fichtitz-Treschen Ditz und Neubaus abermals Schaden an. Die Niederungen sind überflutet.

* Grotz, 24. Aug. Ein heftiges stundenlanges Unwetter richtete in der Umgegend bedeutenden Schaden an. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen. In Dautitz vernichtete ein schweres Hagelwetter die Futterernte und die Obstbäume. In Waldbitz wurde ein 80-jähriger Mann vom Blitz getötet.

* Hamburg, 22. August. Der Lumpensammler W. e. i. n. der unter dem Verdachte, den Raubmord an dem Lotterei-Einnehmer Leo v. begangen zu haben, kürzlich verhaftet worden war, hat nunmehr die Tat eingestanden.

* Frankfurt a. M., 22. August. Der Oberleutnant der Reserve, Postsekretär W. a. n. e. r. aus Berlin, war zur Abfertigung einer militärischen Übung beim hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 12 eingesetzt. Bei einer am Sonntag d. v. abgehaltenen Übung stürzte bei einem vom Pferde und zog sich dabei eine schwere Schädelfraktur zu, an deren Folgen er Montag im Spazert verstorben ist.

* Frankfurt a. M., 24. August. Ueber das Mainz- und Kinzigtal entlief sich gestern Abend ein von wolkenbruchartigen Regen, Hagel und sturmartigem Orkan begleitetes Gewitter, welches in der ganzen Gegend ungeheuren Schaden angerichtet hat. Das Ditz wurde in Menge von den Bäumen gerissen. Hunderte von mächtigen Bäumen sind entwurzelt. Bei Langen-Diebach sind ganze Waldbestände von dem aus Süd-West kommenden Sturm niedergewirren. Die stürmenden Wasserfluten haben die Straßen und Plätze in Seen verwandelt. Auch in Witten richtete der Hagelwetter viel Schaden an. Heute morgen lagen in den Gärten und auf den Straßen zahlreich Singvögel tot am Boden. Gleichlautende Meldungen über Unwetter kommen aus zahlreichen Ortlichkeiten der Umgegend.

* Böben, 24. August. Während der schweren Gewitter am Sonntag Abend ging in der Nähe ein einziger Blitzschlag nieder, dieser aber forderte ein Menschenleben. Der Seifenweber W. a. h. e. n. g. und der Maurer K. r. o. p. p. aus Hochau gingen von da nach Eintracht und wurden von dem Blitze getroffen. Als W. ö. n. i. c. h. zum Bewußtsein kam, bemerkte er, daß er getötet und ihm die linke Körperhälfte von der Hüfte bis zum Fuße verbrannt, K. r. o. p. p. aber tot war.

* Interlaken, 22. August. Ein frecher Einbruchdiebstahl, der in einem der vornehmsten hiesigen Hotels verübt wurde, erregt unter den internationalen Kurgästen großes Aufsehen. Im Hotel Jungfrau, dem schönstegelegenen Hotel auf dem Bözgen, war seit einigen Tagen der Schatzkammer des Wiener Bankhaus Hoyslitz, Herr Philipp Steub, mit seinem Sohne, am Donnerstag logierten sich in demselben Hotel zwei Spanier ein, der 31-jährige Student Marjan aus Barcelona und sein Freund, dessen Name nicht bekannt ist. Die beiden spanischen Gäste mochten wahrlich einigen Augen der Anwesenden erregen, denn der letztere besaß keine Passagiere stets im Auge. Heute Nacht drangen nun die beiden Spanier in das Schlafzimmer des Herrn Steub und, glücklicherweise und seinen Sohn, worauf sie aus der Briefkästle Stiehrs eine Anzahl Kronen-Noten und neun hundert-französischen Franken entnahmen und das Portefeuille wieder auf denselben Platz niederlegten. Marjan, der verummant und in einen dicken Mantel gehüllt war, und sein Genosse wollten nach Verüben des Diebstahls ins Zimmer auflaufen, wurden aber vom Zimmerkellner erwischt, der gleich darauf die künigliche Polizei benachrichtigte. Die beiden Diebe wurden verhaftet und, da man in ihnen internationale Diebe vermutete, anthropometrisch gemessen. Bei den Dieben wurde beinahe die ganze gefundene Summe gefunden. Den fehlenden Teil dürften sie einem Komplizen zugehört haben. Herr Steub genehmte den Diebstahl erst vormittags, als er nach der Güterformierung in einen hiesigen Schlaf verfiel. Bevor die beiden Spanier den Diebstahl verübten, veränderten sie, auch in andere Hotelzimmer einzudringen. Die Dieben waren jedoch verhaftet.

kleines Feuilleton.

* Pyser der Alpen. Auf dem „Hochvogel“ sind der 24 Jahre alte Venno Weimersheimer aus München und sein 17 Jahre alter Bruder, Bruno, Gymnasiast, zu Tode gekommen. — Im Kaisergebirge ist der Student Jul. Karl aus Strauburg abgestürzt. Man fand ihn als Leiche. Alle drei Touristen hatten ihre Touren ohne Führer unternommen.

* Selbstmord zweier Schwestern. Aus Pest wird dem „N. Wiener Extrablatt“ geschrieben: „In der Ortshaus Balzoh haben sich die zwei wunderhübschen Töchter des reformierten Geistlichen Michael Molnar, die 17-jährige Julie und die 14-jährige Pelene, aus Verzweiflung darüber, daß sie von der Stiefmutter schlecht behandelt wurden, durch Revolvergeschüsse in das Herz getötet. Der Pfarzer Molnar war vor mehreren Jahren Witwer geworden. Seine erste Frau hatte zwei Mädchen hinterlassen, die schon als Kinder überaus schön und sehr begabt waren. Später heiratete der Geistliche zum zweiten Male, die Stiefmutter behandelte die Mädchen sehr schlecht, doch bellagten sie sich nie darüber, weil sie ihrem Vater keinen Schmerz bereiten wollten. Im ganzen Dorfe sprach man von dem unerträglichen Verhältnis zwischen der Frau und den zwei Mädchen — nur ihr Vater hatte hiervon keine Ahnung. An einem der letzten Nachmittage waren die beiden Mädchen allein zu Hause. Sie gingen in ihr Zimmer und schrieben dort auf einen Zettel folgendes: „Rehe heim, lieber Vater, denn wir wollen nicht, daß unsere Leichen ein anderer als Du zuerst berührt.“ Den Zettel schickten sie durch ein Dienstmädchen in das Haus, in dem ihr Vater zu Besuch war. Als dies geschah war, legten die Mädchen die Oberkleider ab, rückten zwei Sessel vor einen im Zimmer befindlichen großen Spiegel und töreten sich gleichzeitig durch Schüsse aus Revolvern, die sie sich zu verstaufen gewußt hatten. Die beiden Leichen stürzten vom Sessel und fielen aufeinander. Der Vater war, als er den Zettel erhalten hatte, sofort entsetzt nach Hause geeilt. Er

fand die Tür verschlossen, ließ sie aufbrechen und sah die Leichen seiner beiden Kinder. Er wurde fast wahnsinnig. Im Dorfe wendete sich die Erbitterung der ganzen Bevölkerung gegen die Stiefmutter.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Angriff auf einen deutschen Missionar. * London, 25. August. Der „Times“ wird aus Hongkong vom 24. August berichtet: Missionar Homeyer von der Missionsgesellschaft Berlin I wurde letzten Dienstag in Nantung am Nordfuß an derselben Stelle, mo kürzlich amerikanische Eisenbahningenieur überfallen wurden, von Braten angegriffen und beraubt und durch vier Schüsse im Gesicht verwundet. Auch seine Frau und das Dienstmädchen, sowie der Bootsmann erlitten Verwundungen. Homeyer ist nach Canton zurückgeführt. Der deutsche Konsul betreibt energisch die Nachforschungen nach den Tätern.

Zur Brand-Katastrophe.

* Budapest, 25. August. Bei dem Brande des Budapester Goldberges sind von den Personen, welche sich durch Sprung in die Sprungtüder der Feuerwehre retten wollten, 16 getötet und 16 verwundet worden, von diesen neun lebensgefährlich. Frau und Sohn des Inhabers des Warenhauses befinden sich unter den Toten. Man nimmt an, daß 40 oder 50 Personen in den Flammen umgekommen sind. Der Materialschaden wird auf vier Millionen Kronen geschätzt. Bis zum heutigen Mittag arbeiteten die Rettungs-mannschaften unausgesetzt, und wieder wurden zwei völlig verbrannte Leichen geborgen. In die oberen Stockwerke kann man freilich noch nicht gelangen. Vermißt werden unter anderen noch ein alter Herr und eine alte Dame, welche man während des Brandes hilflos an den Fenstern sah. Jetzt noch lodern aus den Klammern des Gebäudes, das dem Einsturz nahe ist, Flammen empor. Der ganze Häuserblock um die Brandstätte herum ist polizeilich abgeperrt.

* Graz, 25. August. Nachträglich wird bekannt, daß bei einem Lehungsmarsch eines Teiles der Grazer Garnison am vorigen Samstag infolge Pignallage und der Strapazen 96 Soldaten erkrankten. Die Wehrgaßl wurde mit dem Rettungs-wagen nach Graz gebracht. Der Reserveoffizier Freiwaldner, der trerfennig wurde, ist Vater von fünf Kindern.

Die vier Brüder Nersis's. (Eingefandt.)

Es war in diesen bewegten Tagen einen Spaziergang durch die Straßen macht, besucht fiderlich die Gotthardsbrücke. Die ganze Anlage, wie sie sich nach ihrer Vollendung präsentieren würde, dürfte allgemein gefallen, und wohl schwerlich wird jemand den früheren Zustand zurück wünschen. In der Nähe dieser Brücke wird Seine Majestät im Namen der Stadt begrüßt werden. Wohl werden die Tage, an denen die kaiserlichen Majestäten in Merseburg wohnen, im Gedächtnis unserer Einwohnerschaft fortleben, aber erträulich würde es sein, wenn auch durch ein äußerliches Merkmal die Erinnerung an diese Tage wach gehalten würde. Ich meine, man solle zur Erinnerung an die Kaiser-Tage die Brücke, welche die kaiserlichen Majestäten passieren werden, offiziell Kaiser-Brücke nennen, denn sie ist die schönste, welche Merseburg aufzuweisen hat.

Nun ein Anderes. Die Aufstellung des Zuckersack-Brunnens hat auch die Frage des Altmerseburger Schulplatzes wieder wach werden lassen. Daß das Mittelaltliche Haus über kurz oder lang fallen wird, darüber ist sich alle Welt einig, es kann sich nur noch um den Zeitpunkt handeln. Wir haben jetzt eine Hälter-, Schul- und Gotthard-Brücke in so anprechenden, gefälligen Formen und so verhältnismäßig so geringen Kosten hergestellt, daß es eine wahre Freude ist. Nur die Brücke am Gymnasium steht noch als alte Ruine. Was sollte sich gerade an dieser Stelle, nahe dem Schlosse und dem Ständehause, für eine schöne, breite Brücke bauen? Welche wäre es die Stadt nicht allein, welche die Kosten für Ankauf des Hauses, Instandhaltung des Platzes und Brückenbau zu tragen hätte? In dieser Ecke Merseburg's kann noch recht viel für Verjüngung der Stadt getan werden, zu wünschen wäre es lebhaft.

Ein Bürger.

Reise-Magazin

C. F. Ritter, Halle a. S. Leipzigerstr. 90.

Unter dem höchsten Protektorate Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen. Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten.

Ueber große Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gemüthliche Hochwasser haben weithin, besonders in den Provinzen Schlesien und Posen, der Bevölkerung Sprossen und Brot gekostet.

Mit schweren Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der Ueberfluthungen vor allem dem Ausbruch von Seuchen zu begegnen und die zerstörten öffentlichen Anlagen wieder herzustellen.

Wir bitten, daß sich an recht vielen Orten Hilfskomitees bilden, die wir suchen, mit uns in Verbindung zu treten.

Alle Geldsendungen bitten wir einzugangs an die Deutsche Bank, Depositenkasse A u. Berlin, Mauernstraße, auf das Konto:

Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten. Den gesamten Schriftwechsel bitten wir zu führen mit dem Schriftführer des Reichskomitees, Dr. Leibig, Regierungsrat a. D., Stellvertretender Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller zu Berlin W. 35, Am Karlsbad 4a.

In Berlin haben sich zur Entgegennahme von Geldgaben freundschaftlich bereit erklärt:

- 1. Die Kasse des Central-Komitees vom Hohen Kreuz, Königl.iche Seehandlung, Berlin W., Behrenstraße;
- 2. Die Kasse des Vaterländischen Frauenvereins, in Händen des Herrn Bankier von Krause, Berlin W., Leipzigerstraße;
- 3. Die Dresdener Bank,
- 4. Die Nationalbank für Deutschland,
- 5. Die Disconto-Gesellschaft,
- 6. Die Nationalbank für Deutschland,
- 7. M. Schaaffhausen'scher Bankverein,
- 8. Berliner Handels-Gesellschaft;
- 9. Germania,
- 10. National-Zeitung,
- 11. Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung,
- 12. Norddeutsche Allgemeine Zeitung,
- 13. Post,
- 14. Tägliches Rundschau,
- 15. Volks-Zeitung,
- 16. Politische Zeitung,
- 17. Politische Zeitung.

Auch ist der Schriftführer des Komitees, Regierungsrat a. D. Dr. Leibig, Am Karlsbad 4a, zur Annahme von Geldgaben bereit. Berlin, den 29. Juli 1903.

Der Vorsitzende:

Graf von Posadowski, Staatsminister, Staatssekretär des Innern.

Die Stellvertretenden Vorsitzenden: Aichinger, Oberbürgermeister. Studt, Staatsminister.

Zum Empfange Ihrer Kaiserlichen Majestäten soll im Grundstück zur grünen Linde gegenüber der offiziellen Tribüne, vor der die städt. Ansprache erfolgt, eine Privat-Tribüne errichtet werden. Billets zu nummerierten Plätzen sind zu haben bei Kaufmann Kunth, kl. Ritterstrasse 4. Der Plan der Sitze liegt auch in der Linde aus.

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeifling. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettsäure ersten Ranges. Lanolinfabrik Martinikenfelde. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeifling.



MARKE PFEIFLING.

Heinrich Hackert, Weinhandlung,

Halle a. S., Wilhelmstrasse 20. Fernruf 2823. alleiniger Vertreter der Rotweinfirma Munzer & fils, Bordeaux. für Champagner: Chaurey fils, Epernay, Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine, sowie Champagner.

Jagd-Gamaschen

Hildebrandt & Rulffes, Tuchhandlung. — Massgeschäft für feine Herrenkleider.

Feld-Verpachtung

Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende, den Brücker-Seyerschen Erben gehörige 3 Ackerpläne 19 1/2 Morg. am Feldschloßchen, poln. Wege und Fischwege, Sonnabend, den 29. d. Mts., 6 Uhr nachmittags im Gasthof zur grünen Linde auf 6 Jahre im einzelnen oder im ganzen verpachten, wozu ich Nach- lustige einlade. Merseburg, d. 20. August 1903. Fried. W. Kunth.

Ich verlade von Montag ab täglich von Station Merseburg halbreife Pflanzen und sind mir Aufseherungen angenehm. Ganz grüne Pflanzen werden nicht abgenommen. (1901) Emil Schumann.

Butter, Eier, Käse, Schmalz, Molkereiprodukte, stets frisch, Braunschweiger Gemüse-Conserven, Garantiert reine Getreide-Brotweine, Bäckerei-Bedarfs-Artikel, Kolonialwaren, aufsuchende Hülsenfrüchte empfielt Carl Rauch, 1927) Markt.

Geräucherte Rotwurst 65 Pfg. Leberwurst 80 Pfg. à Pfund, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt, soweit Vorrat reicht, ab hier unter Nachnahme Waldemar Kabisch 1923) Nebra a. U.

30 bis 40 Jhr. fetten, trocken gefalzenen Speck hat billigt abzugeben Franz Herbst, Fleischermeister, Zeiß, Wasserberg 18. Zum Kaiserbesuch (1903) Fenster zu vermieten Burgstraße 61. Zu erfragen im Puffgeschäft.

Heute u. folgende Tage: Junges Rebhuhn mit Weintraut à 1 Mk. (1920) Dörstewitz. Sonntag, den 30. August: Grnte-Dankfest. Von nachmittags 3 Uhr ab: Ball-Musik, wozu ergebenst einladet M. Dähne, Gastwirt. (1922)

wird garantiert durch die Bekanntschaft.

Im Mansberggebiete werden umfangreiche Kartoffelanläufe stattfinden und zwar direkt durch die Truppen. Es dürfte im Interesse der Truppen wie der Landwirte liegen, daß letztere sich bei Zeiten mit genügenden Vorräten versehen. Merseburg, den 20. August 1903. Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins, (1894) Königl.iche Landrat. Graf d'Haussonville.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der Victoria-Oberschwester Adellene Westphal findet Donnerstag, den 27. Aug. 1903, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Oberburgstrasse 5 aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Kreislicher Beamtenverein. Etwaige Bestellungen auf Eintrittskarten zum „Halleschen Stadttheater“ sind umgehend beim Landes-Sekretär Herrn Eiert — Kasse der Landes-Versicherungs-Anstalt — hier schriftlich niederzuliegen. (1897) Der Vorstand.

Zum Kaiser-Empfang. Fenster in 1. Etage noch frei. Zu erfr. in d. Exp. d. B1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in der Nähe des Schlosses für die Kaisertage zu vermieten. An der Reitbahn 3, I.

Seffnerstrasse 5, part., Wohnung für 550 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564) Näheres Neuschauerstr. 2.

An bester Lage Merseburgs sind während der Kaisertage noch 4 Fenster zu vermieten. Gest. Offerten an die Exp. d. Btg. sub. L. R. 62.

Oberburgstrasse 6 ist die 1. Etage sofort zu vermieten evtl. möbliert. (1780)

Herrschaftliche 1. Etage nebst allem Zubehör, mit Gartenbenutzung, sofort zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch Pferdebestall, Wagenremise u. Strohhoden. Preis 900 M. (1481) Näheres Unteraltersburg 56, part.

Dafelst ist noch eine sehr schöne, gesunde Soopharter-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Badezimmer, nebst allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Okt. oder früher zu beziehen.

Quartier-Billets vorrätig. 2 Stück 1 Pfg., 100 St. 45 Pfg. — Bestellungen von auswärts wollen per Postanweisung unter Beifügung des Portos für Zustellung gemacht werden. Expedition des Kreisblatts.

Reichskrone. Heute u. folgende Tage: Junges Rebhuhn mit Weintraut à 1 Mk. (1920) Dörstewitz. Sonntag, den 30. August: Grnte-Dankfest. Von nachmittags 3 Uhr ab: Ball-Musik, wozu ergebenst einladet M. Dähne, Gastwirt. (1922)

Preis der Plätze: Sperrplatz 1.— M., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. — Im Vorverkauf: Sperrplatz 90 Pfg., 1. Platz 60 Pfg. Freitag, den 28. August 1903: Auf vielseitigen Wunsch: Zum zweiten Male Der blinde Passagier.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Wüdlings, Flunders, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bräterheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen W. Krähmer.

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, (2646) auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt billigst Robert Heyne.

Wafulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei